

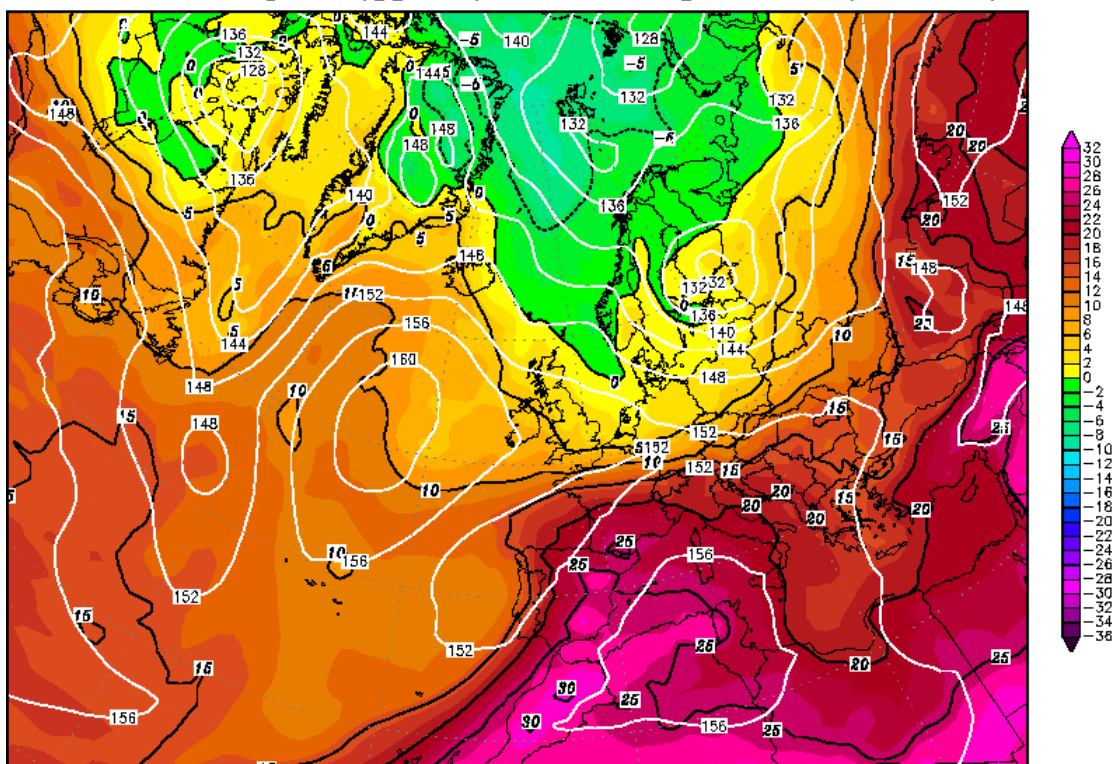
Wetterlage des Monats: **Riesenhagel** durch zwei Superzellen in Kärnten am 28. August 2007 ab 1200h UTC

Analyse erstellt von Herfried Eisler im September 2007, überarbeitet im März 2008

Die vielleicht herausragendste Wetterlage des Augusts betraf eine typische Unwettergegend, die in den letzten Jahren bereits mehrmals von Tornados, Starkhagel und Fallwindorkanböen heimgesucht wurde: Eine Linie, die von St. Veit bis Bleiburg reichte, wurde von schweren Unwettern betroffen; es war das möglicherweise schlimmste Hagelereignis des Jahres, riesige Hagelsteine bis 8cm Durchmesser fielen dicht an dicht von Himmel.

Eine starke Kaltfront lag an diesem Tag über den Alpen, während sich im Süden noch sommerlich heiße Luft hielt, erlebte der Norden einen ersten Herbsttag. Über den Alpen bildete sich eine Hebung verursachende Konvergenzlinie, die sich im Laufe des Tages ganz langsam Richtung Süden verschob (850hpa um 12z):

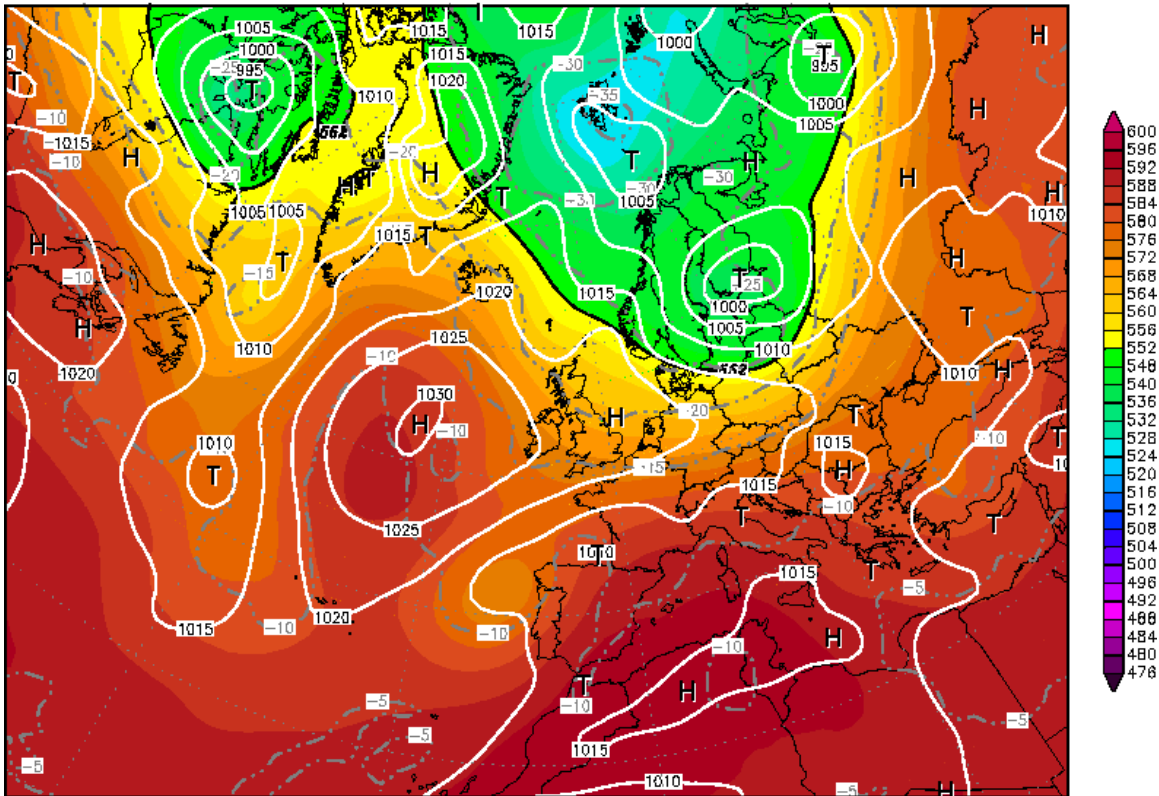
Init : Tue,28AUG2007 12Z Valid: Tue,28AUG2007 12Z
850 hPa Geopot. (gpm) und Temperatur (Grad C)



Daten: GFS-Modell des amerikanischen Wetterdienstes
(C) Wetterzentrale
www.wetterzentrale.de

Gerade über Kärnten kamen sinkende 500er Temperaturen und noch hohe 850er, sowie entsprechend warme Bodentemperaturen (nahe 30 Grad Celsius, dazu außerdem sehr feucht) zusammen (500hpa von 12z):

Init : Tue,28AUG2007 12Z Valid: Tue,28AUG2007 12Z
 500 hPa Geopot.(gpm), T (C) und Bodendr. (hPa)

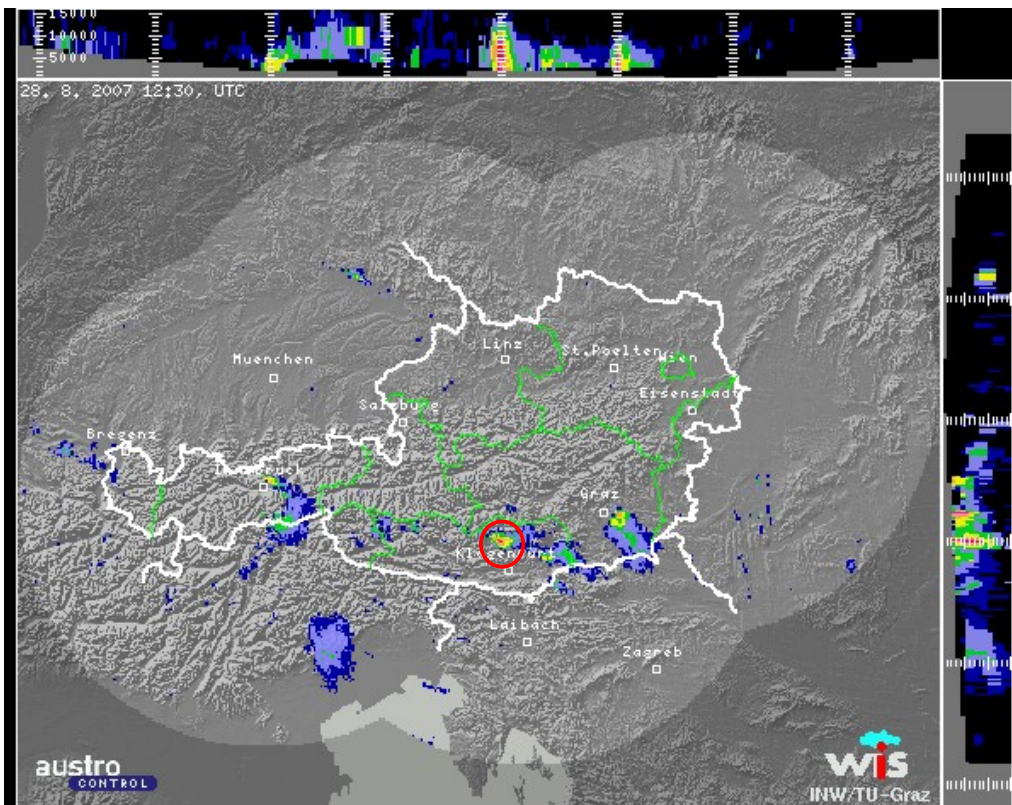


Daten: GFS-Modell des amerikanischen Wetterdienstes
 (C) Wetterzentrale
 www.wetterzentrale.de

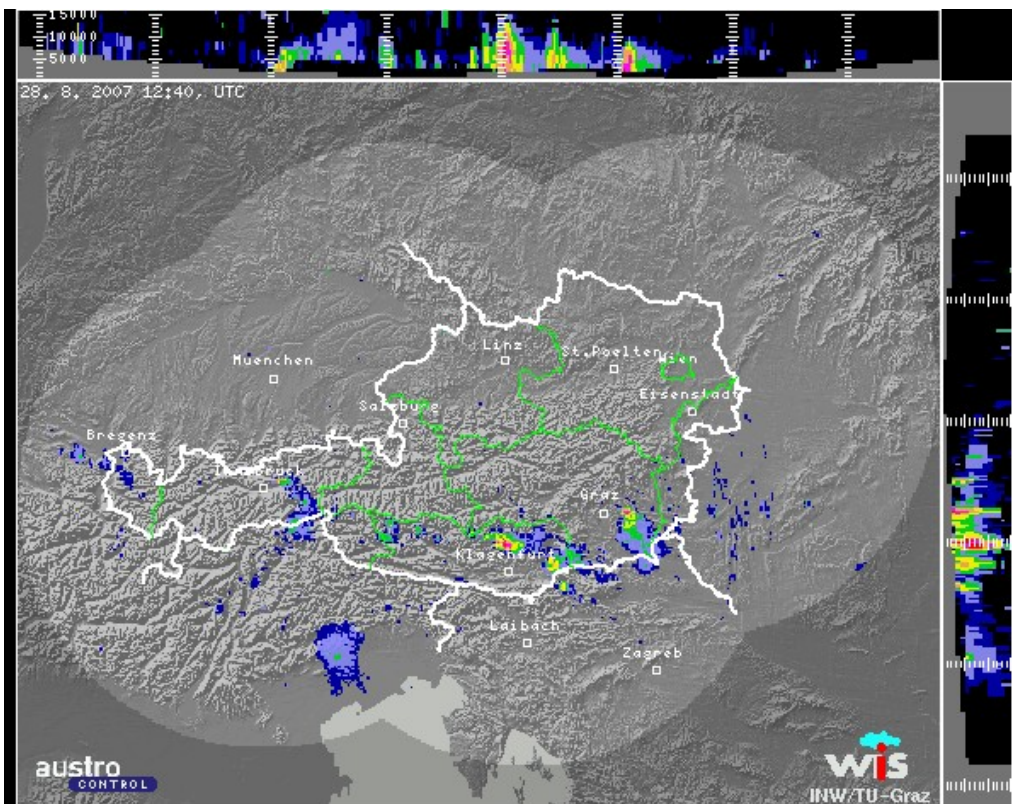
Starke westliche Winde in der Höhe sowie Südwind vor der Konvergenz (bzw. Nordwind danach) schufen eine günstige Scherung, welche die vorhandene Labilität in schweren Unwettern freizusetzen vermochte.

Um 1430h MESZ verstärkte sich eine schon seit 30 Minuten vorhandene, aber stark gescherte Zelle dramatisch. Sie begann sich von den nördlichen Gurktaler Alpen zusehends nach Südosten zu verlagern – die Luftmasse Kärntens wurde angezapft.

Am Radarbild (sämtliche Radarbilder © Austrocontrol) fallen beachtliche Höhe, sowie eine schwache Neigung auf, außerdem ein deutlicher ausgewehter Ambos (nach OSO):

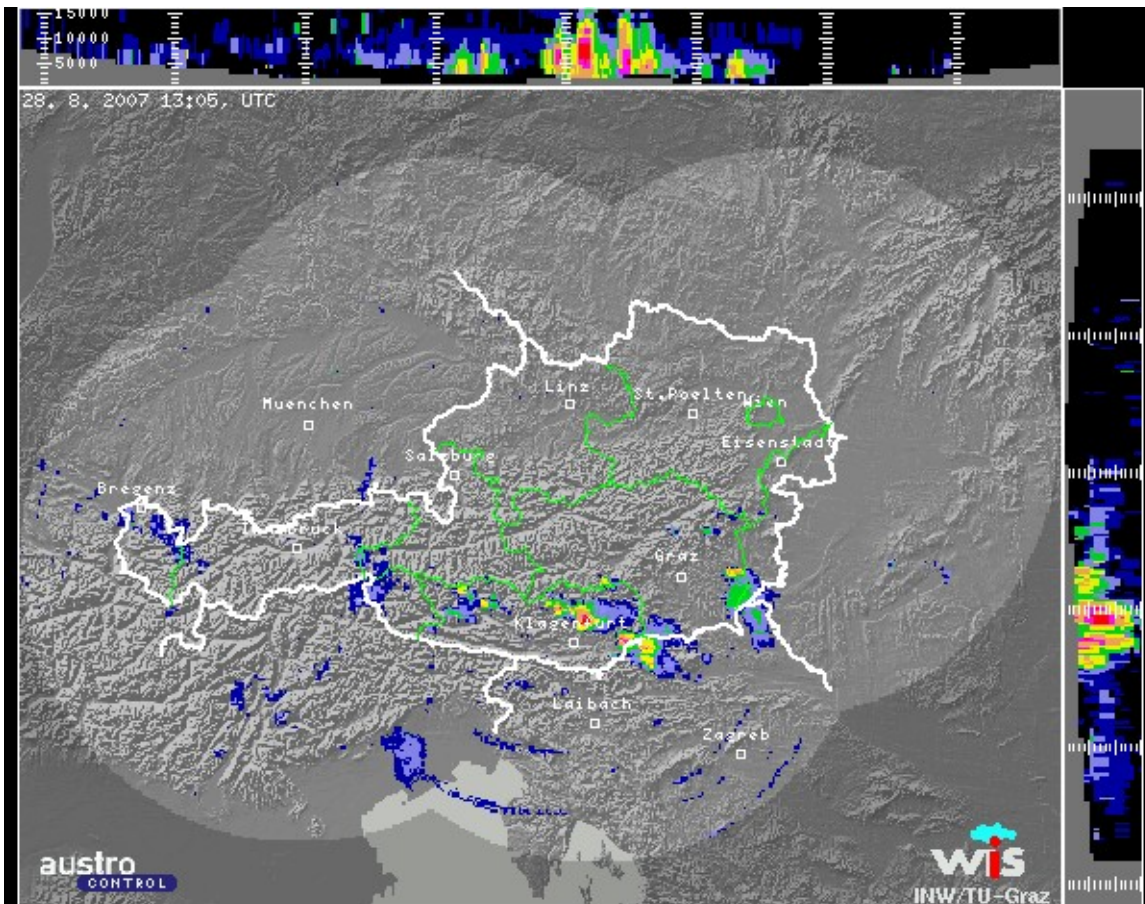


Innerhalb nur 10min nahm das Gewitter eine ausgesprochen bedenkliche Form an:



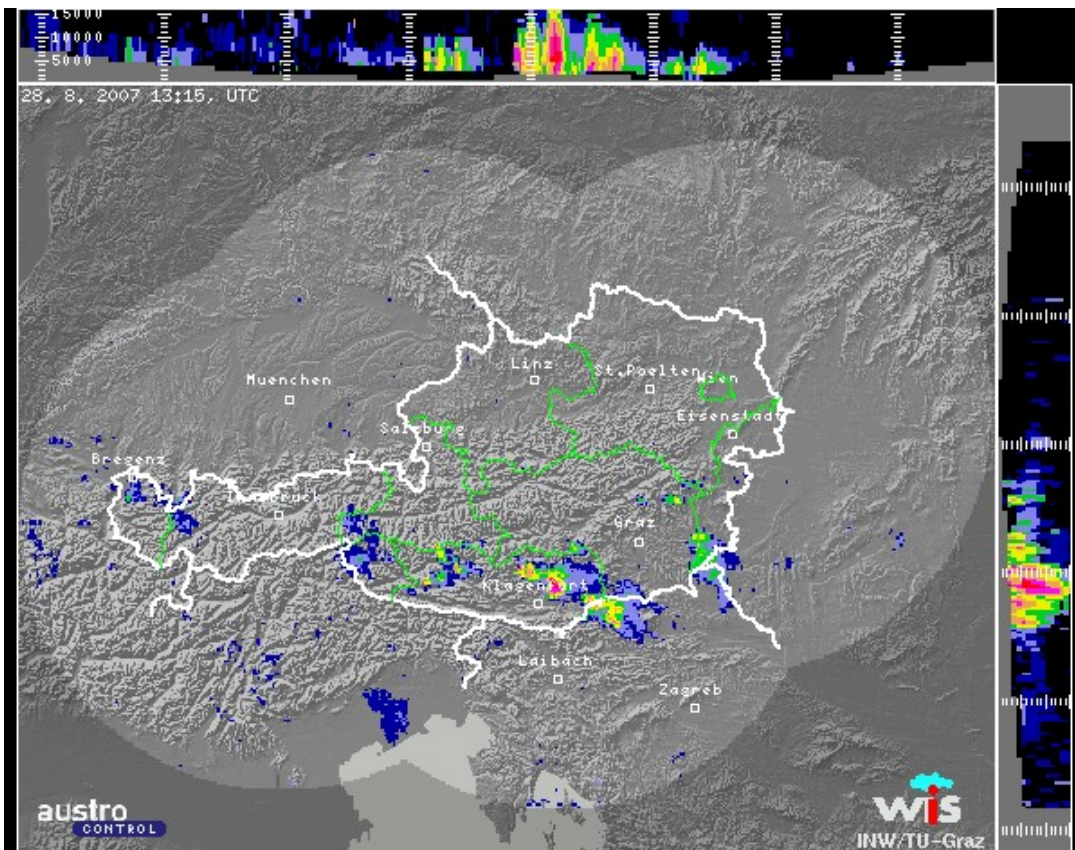
Im Vertikalschnitt schweben große Niederschlagsmengen in ordentlicher Höhe, während sichtlich kaum etwas davon zu Boden fällt – ein deutliches Hagelwarnzeichen!

Nur wenig später, um etwa 1505h MESZ über St. Veit war klar, es geht nicht mehr um die Existenz großen Hagels, sondern bloß um die Größe – Golf- oder Tennisbälle, das war die vom Radarbild nicht gelieferte Antwort. Schwerer Hagelschlag jedoch war ob dieses Bildes so gut wie sicher:



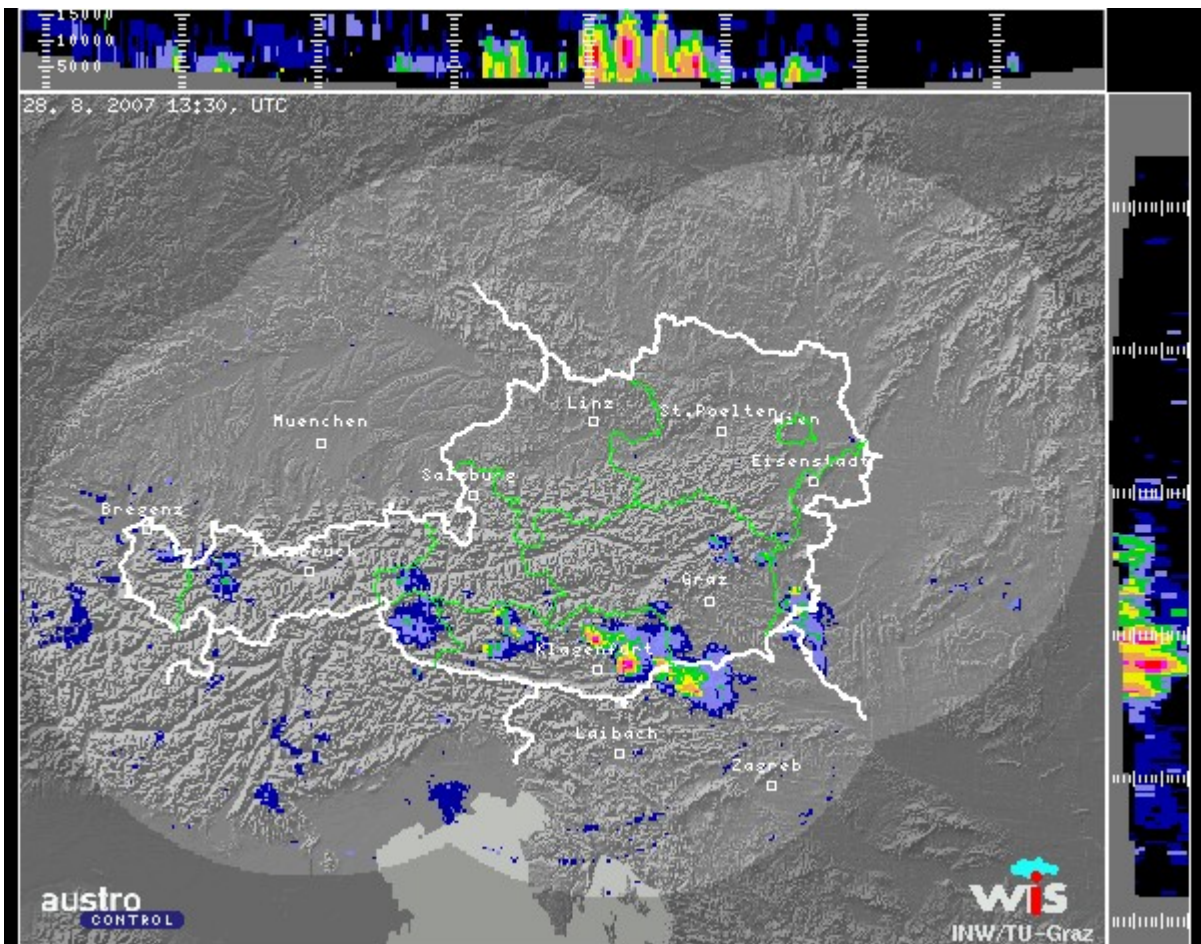
Die Bilder aus den Medien und von Feuerwehren sollten den heftigen Hagelschlag wenig später auch bestätigen.

Zehn Minuten später nahe Brückl, das selbe Bild, etwas mehr (aber immer noch wenig) zu Boden fallender Niederschlag, das Unwetter nun noch gewaltiger, höher, stärker:

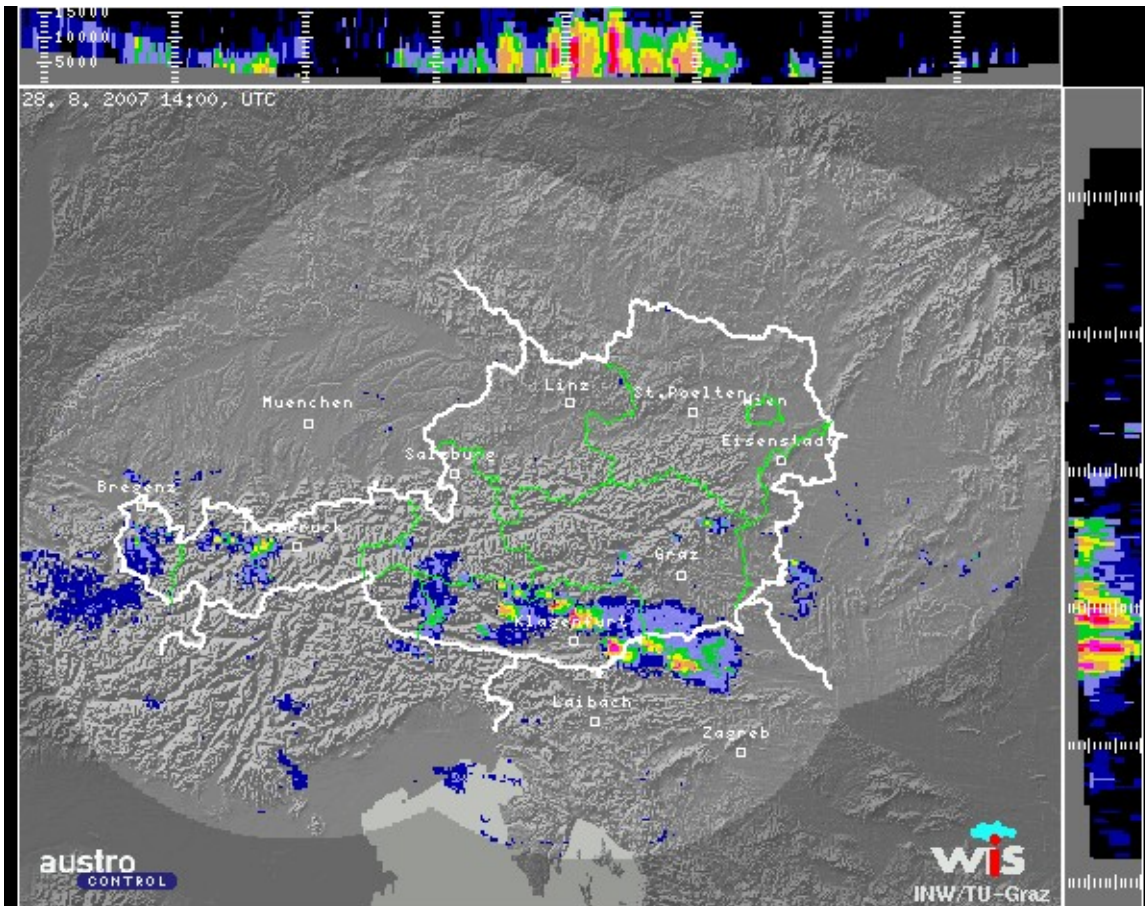


Dabei Achtung – auf der alten Zugbahn hat sich eine weitere, kleine Zelle gebildet, die nur wenig später als handfestes Hagelmonster über die bereits getroffenen Gebiete zog. Um 1530h MESZ verhagelte die erste Mesozyklone Völkermarkt, die 2te erneut St. Veit. Für die betroffenen Menschen sah es danach aus, als würde das Gewitter „kehrt machen“ und erneut schweren Hagel fallen lassen – tatsächlich war es die zweite Zelle.

Beide Unwetter zeigen um 1530h die typische Hagelsignatur in der Höhe schwebenden Niederschlages, der nur abgeschwächt zu Boden fällt (gelbe Echos unter den – höhere Niederschlagsmengen andeutenden – roten):



Um 1600h MESZ verlässt das erste Monster Österreich bei Bleiburg, das 2te folgt stur dem Kurs des ersten – und was sieht man da, eine dritte verdächtige Unwetterzelle hinter den ersten beiden; wiederum geneigt und erneut mit Anzeichen von Hagel durch in der Vereisungszone schwebenden Starkniederschlages:



Bis 1700h MESZ verließ dann auch die zweite Hagelzelle Österreich, wiederum bei Bleiburg, während die 3te in der durch bereits zwei Superzellen abgekühlten Luftmasse einging. Die ersten beiden Zellen hingegen ziehen noch mehr als eine Stunde in Slowenien ihre zerstörerische Bahn.

Erschreckend der Ausmaß der Hagelschäden – besonders betroffen ist die Gemeinde Brückl, in der Dutzende Hausdächer schwer beschädigt werden; die örtliche Feuerwehr veröffentlicht einige Bilder auf ihrer Homepage:

http://www.bluelevel.net/www/kunden/ffbrueckl/index.php?option=com_content&task=view&id=206&Itemid=38

Nur zwei davon als Beispiel, weshalb dichter Riesenhagel für Natur wie Menschenhandwerk wirklich übel ist (Bilder © Feuerwehr Brückl):



Herfried Eisler, September 2007 / März 2008